Zeitschrift: Frauezitig: FRAZ

Herausgeber: Frauenbefreiungsbewegung Zürich

Band: - (1990-1991)

Heft: 33

Buchbesprechung: Bücher zum Thema

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



ZUM THEMA

FRAUEN VERÄNDERN VERGEWALTIGER

Marianne Tügel/Michael Heilemann

sf. In Anlehnung an Projekte in Amerika, bei denen Sexualgewalttätern die Lust an brutalen, frauenschändenden Vorstellungen ausgetrieben werden soll, wurde in Deutschland das «Hamelner» Modell ins Leben gerufen. Es gilt als einziges deutsches Projekt dieser Art. Das amerikanische Vorbild führt mit Sexualstraftätern im Gefängnis eine freiwillige sogenannte Unlusttherapie während ca. eines Jahres durch. Nebst Gesprächen wird der Täter zweimal wöchentlich mittels gespielten Vergewaltigungsszenen ab Video mit der Todesangst von Opfern konfrontiert. Dabei ist er an ein Gerät angeschlossen, das sein Lustempfinden misst und dieses mittels Ammoniak (?) oder Stromstössen (bei schweren Fällen) in Schmerzempfinden umwandelt. Nach einem Jahr oder mehr mag die angestrebte Unlust erreicht sein, der Mann und sein Weltbild bleiben unverändert. Das deutsche Projekt geht nicht so weit. Es geht auch nicht vom Lust- bzw. Triebtäter aus. Das Hamelner Modell beschränkt

sich auf reine Gesprächstherapien. Es wurde vor Erscheinen des Buches während 4 Jahren in einem Jugendgefängnis durchgeführt (mit jedem Täter ca. drei Viertel Jahr lang).

2 entlöhnte Psychiater, 4-6 ehrenamtliche Frauen aus der Bewegung und zum Teil «Gäste» (FreundInnen, Bekannte von Tätern oder Opfern) führen einmal wöchentlich, in Gruppen von 2-5 Tätern, während zirka 3 Stunden sogenannte Seminarien durch. Das Therapieprogramm umfasst 18 Einzelthemen. Vordergründig werden die Täter mit den Ängsten und der Not vergewaltigter Frauen konfrontiert. Im weiteren wird ihre durchwegs falsche Vorstellung von Frauen, Sexualität und ihr Machtbedürfnis analysiert und diskutiert. Der Täter muss sich mit sich selbst auseinandersetzen mit dem Ziel, sich zu sensibilisieren und umzukonditionieren. Eine Konfrontation zwischen Täter und Opfer ist nicht vorgesehen.

Gesprächsfetzen aus durchgeführten Seminarien beför-

dern unglaubliche Männervorstellungen zutage. Im Buch wird kräftig an herrschenden Vorurteilen gerüttelt, der Knastalltag wird beschrieben, die Justiz erläutert und vieles mehr. Nebst sicher interessanten, aber nicht mehr ganz neuen Erkenntnissen zum Thema werden immer wieder Kontroversen zum Projekt selber eingeflochten. Die deutsche Frauenbewegung sah (sieht?) es nämlich nicht gerne und verurteilte, dass Frauen (und erst noch gratis) eine Arbeit tun, die sie als Männerarbeit betrachten. Fast als Rechtfertigung erscheinen denn auch die immer wiederkehrenden Argumente für die Teilnahme von Frauen an derartigen Projekten. Obwohl sie stellenweise zu überzeugen vermögen, bleibt die Frage, ob Frauen auf diesem Weg - oder überhaupt - Vergewaltiger verändern können. Ergebnisse liegen keine vor. Deshalb bleibt es vorläufig leider vielmehr dabei, dass Vergewaltiger uns Frauen verändern.

Fischer-Taschenbuch, 1987

GEGEN UNSEREN WILLEN

Susan Brownmiller Fischer Taschenbuch, Frankfurt 1980. Ganz grundsätzliche Auseinandersetzung mit der gesellschaftlichen Tatsache der Vergewaltigung.

JEDE DRITTE FRAU

Theresia Brechmann RoRoRo-Aktuell, Hamburg 1981. Der Bericht einer Frau über ihre Vergewaltigung, wie sie sich damit auseinandersetzte, womit sie konfrontiert wurde und über den Prozess.

VERGEWALTIGUNG: ERFAHRUNGEN DANACH

Karin Flothmann/Jochen Dilling Fischer-Taschenbuch, Frankfurt 1987. Verschiedene Artikel (gesellschaftliche Aspekte, Gespräche mit vergewaltigten Frauen, AnwältInnen, PolizistInnen etc.) zu verschiedenen Bereichen im Zusammenhang mit Vergewaltigung.

VERGEWALTIGUNG

Rolf Butzmühlen
Focus-Verlag, Lahn-Giessen 1978.
Beschreibt sehr gut den Zusammenhang zwischen sexueller Unterdückung der Frauen und Vergewaltigung, die «Erziehung» zur Vergewaltigung von Frauen und Männern, die Mechanismen der Schuldzuweisung an die Frau.

DEM SCHWEIGEN EIN ENDE

Cornelia Kazis Lenos Verlag, Basel 1988. Verschiedene Artikel und Gespräche mit Betroffenen im Zusammenhang mit sexueller Ausbeutung von Kindern in der Familie.

PORNOGRAPHIE

Andrea Dworkin Emma, Köln 1987. Über die Allgegenwärtigkeit sexueller Gewalt gegen Frauen im Alltag.

FRAUEN VERTEIDIGEN SICH Verlag Dieter Fricke GmbH, Frankfurt 1988.

Frankfurt 1988. Anleitung zur Selbstverteidigung anhand von Fotos und Erläuterungen.

ADRESSEN

Aargau

Verein zum Schutz misshandelter Frauen Postfach 38 5200 Windisch

Verein zum Schutz misshandelter Frauen Aargau Postfach 267 5200 Brugg 056/42 19 90

Frauenhaus Aargau Postfach 267 5200 Brugg 056/42 19 90

Basel

Frauenhaus Postfach 118 4011 Basel 061/681 66 33

Nottelefon für vergewaltigte Frauen Postfach 506 4005 Basel 061/25 89 89

Bern

Nottelefon für vergewaltigte Frauen Postfach 4007 3001 Bern 031/40 02 15 Berner Frauenhaus Postfach 3096 3000 Bern 7 031/42 55 33

Freiburg

Frauenhaus 1700 Freiburg 037/22 22 02

Genf

Solidarité femmes Case postale 87 1211 Genève 2 022/797 10 10

Viole Secours Genève Tel. 022/733 63 63

Graubünden

Frauenhaus Graubünden Postfach 252 7001 Chur 081/22 38 02

Luzern

Verein zum Schutz misshandelter Frauen Postfach 151 6000 Luzern 5 041/44 70 00 Nottelefon für vergewaltigte Frauen Luzern Bruchstr. 12 6003 Luzern 041/22 80 50

Frauenhaus Postfach 151 6000 Luzern 5 041/44 70 00

St. Gallen

Verein zum Schutz misshandelter Frauen und deren Kinder 071/23 13 56 Nachgehende Beratung Buchgraben 25a 071/22 29 12

Frauenhaus Postfach 167 9001 St. Gallen

Tessin

Casa delle Donne Via Ferri 2 6900 Lugano-Molino Nuovo 091/23 65 65

Consultorio delle Donne Via Ferri 2 6900 Lugano-Molino Nuovo 091/22 99 91

Thurgau

Frauehüsli Notunterkunft und Nottelefon 8500 Frauenfeld 054/21 91 69

Waadt

Fondation Foyer Malley ch. Prairies 34 1007 Lausanne 021/25 45 76

Zürich

Frauenhaus Postfach 1045 8401 Winterthur 052/23 08 78

Psychologische Frauenberatungsstelle St. Gallerstrasse 17 8400 Winterthur 052/22 58 06

Verein «Nottelefon für vergewaltigte Frauen» Postfach 3344 8031 Zürich 01/271 46 46

Frauenhaus Postfach 365 8042 Zürich 01/363 22 67